

EDITORIAL

Liebe Freunde und Förderer unserer Stiftung,

eine Frau und ein Mann stehen im Mittelpunkt dieser Ausgabe. Sie ist 36 Jahre jung und hierzulande bekannt durch ihre volkstümlichen Lieder und Auftritte im Fernsehen, er erwarb sich Weltruhm als Maler und Porträtist und würde in diesem Jahr 500 Jahre alt. Beide möchten wir Ihnen vorstellen.

Denn: Stefanie Hertel wird in ihrer MDR-Show am diesjährigen Reformationstag die Sieger eines Wettbewerbs von Kirchengemeinden um ein KiBa-Preisgeld in Höhe von 400000 Euro ermitteln. Die singende Moderatorin präsentieren wir im Porträt. In der Reportage geht es um ihn, Lucas Cranach den Jüngeren. Mit der weltweit ersten großen kunst- und kulturhistorischen Ausstellung „Lucas Cranach der Jüngere – Entdeckung eines Meisters“ in Wittenberg tritt er als virtuoser Künstler und wichtiger Wegbegleiter der Reformation aus dem Schatten seines Vaters.

Mit herzlichen Grüßen



Dr. Dr. h. c. Eckhart von Vietinghoff, Vorsitzender der Stiftung KiBa

INHALT



Seite 2

Serie: *Kinderepithaph in Triestewitz*



Seite 3

Porträt: *die Sängerin Stefanie Hertel*



Seite 4-6

Reportage: *Die große Cranach-Ausstellung*



Seite 7

Kolumne von *Hans Peter Wollseifer*



Seite 8

Rätsel: *Reise nach Eisenach zu gewinnen*

Unentbehrliche Stütze der Stiftungsarbeit

Der 19. September 2000 ist einer der wichtigsten Tage in der Geschichte der Stiftung KiBa: An diesem Datum vor nunmehr 15 Jahren kamen acht Personen am Berliner Gendarmenmarkt zusammen und gründeten den Verein zur Förderung der Stiftung. Eine Erfolgsgeschichte begann

Ein gemeinsames Ziel verband die Gründer – unter ihnen die vormalige Ministerpräsidentin Thüringens, Christine Lieberknecht, sowie Dr. Arnold Seul vom MDR, beide noch heute im Vereinsvorstand aktiv – miteinander: die Gemeinden bei der Bewahrung ihrer Kirchen als gottesdienstliche Stätten und nationales Kulturgut zugleich zu unterstützen und dafür möglichst viele Menschen zu gewinnen.

„Der Förderverein ergänzt die Stiftung auf das Fantastischste: Hier kommen Menschen zusammen, die sich für die Sache engagieren und



Foto: Espen Eichhöfer

Vereinsjubiläum 2010: Feier in der Berliner Friedrichstadtkirche

auch finanziell einbringen“, sagt KiBa-Geschäftsführer Thomas Begrich. Das bringe das Motto der Stiftung „Kirchen sind mehr als ein Denkmal“ wunderbar zur Geltung.

Aus anfänglich acht Vereinsmitgliedern im Jahr 2000 waren nach fünf Jahren 970 geworden, „demnächst werden es 3000 sein“, so Begrich. Bis heute hat der Verein rund 2,5 Millionen Euro für Projektförderungen zur Verfügung stellen können. „Damit sind die Fördermitglieder ei-

ne unentbehrliche Stütze der KiBa“, betont der Geschäftsführer der Stiftung. „Sie bringen nicht nur unsere Projekte voran, sie fördern auch das Gemeindeleben an vielen Orten in Deutschland und leisten einen Beitrag für die gesamte Gesellschaft. Ihr Engagement ist ein großes Geschenk, für das die KiBa nicht genug danken kann! Mit nur fünf Euro monatlich – oder nach Belieben mehr – kann man dabei sein. So gewinnen die Kirchen!“

Lutherland

Eine Entdeckungsreise zu den **Thüringer Wirkungsstätten der Reformationsgeschichte** bietet die Publikation „Lutherland Thüringen“. Sie wurde veröffentlicht vom thüringischen Kultusministerium. Sie ist kostenfrei erhältlich unter www.thueringen.de/apps/publikationen (Menüpunkt Kultur).

Fotowettbewerb

Aufgrund des großen Erfolges wird der Fotowettbewerb der KiBa und der KD-Bank in diesem Jahr wiederholt. Ab sofort können bis zu drei **Aufnahmen von evangelischen Kirchen** eingesandt werden; Einsendeschluss ist der **10. April 2016**. Weitere Informationen unter www.kd-bank.de/fotowettbewerb.

Fotokalender

Zwölf besonders gelungene Aufnahmen aus dem letzten Fotowettbewerb sind als Kalender zu erwerben. **„Kirche(n) ins rechte Licht setzen“** lautet das Motto. Der Kalender ist im Stiftungsbüro zu bestellen.

Scannen und weiterlesen:



www.stiftung-kiba.de/fotokalender

DIE BEITRÄGE DER SERIE:

- 1. Ein Gewand an der Wand**
Kasel in der Stephanskirche, Tangermünde
- 2. Die wohltemperierte Taufe**
Bronzetaufe der Marienkirche, Salzwedel
- 3. Mit den Lippen bekennen**
Kusstafel in der Katharinenkirche, Salzwedel

KIBA-WETTBEWERB IM FERNSEHEN

Große Show für engagierte Kirchengemeinden



Mach dich ran

Mario Richardt: Der Vorentscheid läuft in seiner MDR-Sendung

Es geht um starke Preisgelder: 400 000 Euro stellt die KiBa für einen unterhaltsamen Wettstreit zur Verfügung, bei dem Gemeinden vor der Fernsehkamera um Fördergelder für die Sanierungen ihrer Kirchen konkurrieren werden. Am 31. Oktober strahlt der MDR das Finale dieses Wettbewerbs um 20.15 Uhr aus – im Rahmen der Stefanie-Hertel-Show. Sechs KiBa-Gemeinden werden sich beteiligen; der Gewinner erhält 200 000 Euro Fördergeld, der Zweite 125 000 Euro und der Dritte 75 000 Euro. Welche beiden Gemeinden in das Finale einziehen und wer den dritten Platz belegen wird, ergibt sich vom 26. bis 29. Oktober in vier „Mach dich ran – Spezial“-Sendungen mit dem Moderator Mario D. Richardt im MDR.

DENKMALTAG

Handwerk im Blick

Der diesjährige Tag des offenen Denkmals stellt „Handwerk, Technik, Industrie“ in den Mittelpunkt. Auf industrielle und technische Denkmale wird besonderes Augenmerk gerichtet, aber auch auf traditionelle Handwerke. KiBa-Kirchen können die fachgerechte Instandsetzung ihres Dachstuhls präsentieren oder die Restaurierung von historischen Wandmalereien und Kirchenfenstern. Die Eröffnung des Denkmaltags am 13. September findet in Halle (Saale) statt. Mehr unter: www.tag-des-offenen-denkmals.de

Serie: Außergewöhnliche Kirchenkunst (6)

KINDEREPITAPH IN DER KIRCHE TRIESTE WITZ

Jung für immer



Im Dörfchen Triestewitz bei Torgau steht eine schöne Dorfkirche, 1582 von den dortigen Schlossherren, der Familie von Runge, errichtet. Ende des 17. Jahrhunderts übernahm die Familie von Hartitzsch das Schloss und machte die Kirche zu ihrer Grablage. Die auf den Epitaphen abgebildeten Wappen zeigen einen Querschnitt durch den sächsischen Adel.

Eine der Erinnerungstafeln findet sich gleich neben der Kanzel: Auguste Juliana Elisabeth von Hartitzsch starb am 9. Oktober 1721. Die höfische Frisur und das kostbare Kleidchen lassen sie schon erwachsen wirken, doch die Wangen und das zart angedeutete Doppelkinn zeigen klein-kindliche Rundungen. Das Mädchen wurde, wie die Inschrift verrät, vier Jahre, acht Monate und drei Wochen alt. Der Verlust für die Eltern ist noch heute zu greifen: „Ihre Seele gefiel Gott, darum eilet er mit Ihr auß diesen bösen Leben“, lassen sie unter das lebendig wirkende Konterfei ihrer Tochter meißeln.

Das adelige Paar hatte das Privileg, seiner Tochter ein Denkmal zu setzen. Heute stellen Betroffene am Weltgedenktag für alle verstorbenen Kinder jedes Jahr am zweiten Sonntag im Dezember um 19 Uhr brennende Kerzen in die Fenster und drücken damit aus, dass ihre Kinder das Leben erhellt haben und nie vergessen werden.

Mit Charme und Frohsinn nimmt Stefanie Hertel ihre Zuschauer für sich ein – als Sängerin volkstümlicher Lieder und Moderatorin ihrer TV-Show



Sonnenschein im Herzen

Seit mehr als drei Jahrzehnten singt sie sich in die Herzen ihrer Fans. Seit vergangenem Jahr ist Stefanie Hertel auch Moderatorin ihrer eigenen Show beim MDR. In der Sendung am Reformationstag wird die Stiftung KiBa zu Gast sein. Alles spricht für einen unterhaltsamen Abend in Zwickau

Es war einmal ein Mädchen, das war jung und fröhlich und liebte die Musik. Wenn sie sang, dann wurden die Menschen in ihrer Umgebung etwas glücklicher. Und so beschloss das Mädchen, in die Welt zu ziehen und alle mit seinem Gesang zu verzaubern. Was wie der Beginn eines Märchens klingt, kann wohl augenzwinkernd, aber ohne grobe Klitterung über den Karrierebeginn von Stefanie Hertel gesagt werden. Bereits mit vier Jahren stand die Vogtländerin erstmals mit Vater Eberhart Hertel gemeinsam auf der Bühne. Es folgten Auftritte im DDR-Fernsehen und später der Durchbruch in der volkstümlichen Hitparade mit Caroline Reiber. Es war „So a Stückelr heile Welt“, was der 12-Jährigen da widerfuhr.

Natürlich ist nicht alles rosarot, denn in dieser Branche geht es um Einschaltquoten, Auflagen, Auszeichnungen und all das – wie überall in der Unterhaltungsindustrie. Doch für Stefanie Hertel gilt noch immer: „Über jedes Bacherl geht a Brückelr.“ Von 1994 bis 2011 bildete sie mit dem burschikosen Trompeter Stefan Mross das Dream-Team der Volksmusik.

Ab 2001 hieß es: „Wir hab'n a Madl.“ Nach der skandalfreien Trennung ist sie seit 2014 mit dem österreichischen Rockmusiker Lanny Isis verheiratet – „Liebe hat tausend Gesichter“.

Man muss das alles nicht mögen: die krachlederne Ausgelassenheit des Volkstümlichen, die vorhersehbaren Texte, die fetzige Anbieterung der Musik an den Zeitgeist. Man liebt das Genre oder eben nicht. Doch wie immer man zu der Szene steht, Stefanie Hertel unsympathisch zu finden, sich ihrem Charme und dem strahlenden Lachen zu entziehen, das bedarf doch einiger Anstrengung. Auch wenn sie gerade nicht auf der Bühne steht, ist sie nett und geradeheraus. Natürlich gibt es den Unterschied zwischen dem Bühnenprofi und dem Privatmenschen, doch Natürlichkeit und ein zugewandter Charakter zeichnen die Künstlerin hier wie dort aus. Sie schreibt eigene Texte, errang beim RTL-Tanzwettbewerb „Let's dance“ den dritten Platz, unterhält ein eigenes Trachtenmode-Label – und erlaubt sich eine gute Portion Sex-Appeal. Und sie ist dabei ganz bodenständig geblieben: „Ich brauche die Natur um

mich herum. Wenn ich nicht rauskomme in die Berge, dann fehlt mir etwas“, gesteht die vielgefragte Künstlerin.

Jahrelang tourte sie mit dem Musikantenstadl, verdiente sich Sporen, Fans und Einkommen. Seit 2014 moderiert sie unter ihrem eigenen Namen für den MDR zweistündige Samstagabend-Shows. Vielleicht hat sie ihren Erfolg immer schon „In meinem Traum gesehen“ – wer weiß. Jedenfalls, ob Muttertag oder Weihnachtlieder, souverän entertaint sie sich durch die kurzweiligen Sendungen, singt, interviewt, scherzt. Der heute 36-Jährigen steckt die Moderation im Blut. Am Reformationstag ist die Stiftung KiBa bei ihr zu Gast: Im Vorfeld kämpfen Gemeinden aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen in Mario D. Richardts Dauerbrenner „Mach dich ran“ für ihre Dorfkirche. Bei Stefanie Hertel kommt es zum großen Finale. Das verspricht spannende Unterhaltung und beste Stimmung in der Stadthalle von Zwickau. Am Ende des Abends soll es dann für alle heißen: „Das fühlt sich gut an.“ Stefanie Hertel hat noch immer für jeden Anlass das richtige Lied!

Thomas Rheindorf

Mit Firnis und feinem Pinselfstrich

Der 500. Geburtstag von Lucas Cranach dem Jüngeren in diesem Jahr ist Anlass für ein großartiges Ausstellungsprojekt in Wittenberg und Umgebung. Zuvor mussten die Werke des Meisters restauriert werden. Ein Rundgang durch die Wittenberger Stadtkirche mit den Frauen, die für die Ausstellung verantwortlich sind

Es ist vollbracht – und Bettina Seyderhelm, Karoline Danz und Martina Runge sind glücklich: diese strahlenden Farben! Der zarte Pinselfstrich! Das feine Schattenspiel! Es scheint, als hätte Lucas Cranach der Jüngere gerade erst seinen Pinsel aus der Hand gelegt. Die Restaurierung des weltberühmten Reformationsaltars in der Stadtkirche, an dem Lucas Cranach d. J. zusammen mit seinem Vater und der wohlorganisierten Werkstatt gearbeitet hat, ist wahrlich gelungen.

Heute werden die Sanierungsarbeiten am Altar in Luthers Predigtkirche, die UNESCO-Weltkulturerbe und auch Projektkirche der Stiftung KiBa ist, abschließend begutachtet. Die drei Damen stecken die Köpfe zusammen; sie vergleichen Fotografien und Bilder mit dem Original vor sich. Ist auch wirklich alles so wie geplant ausgeführt worden? Ist der Holzrahmen, der das Gesicht der jungen Frau links verdeckte, jetzt wirklich schmal genug? Sind die durch Übermalungen verdunkelten Gesichtszüge von Martin Luther wieder fein ziseliert? Nach mehr als einer Stunde intensiver Diskussion unterzeichnen die drei das ausführliche Protokoll: die Restauratorin Martina Runge, Dr. Karoline Danz, ebenfalls Restauratorin, vom Landesamt für Denkmalpflege und Archäo-

logie Sachsen-Anhalts und schließlich Dr. Bettina Seyderhelm, Kirchenkonservatorin im Landeskirchenamt der Evangelischen Kirche Mitteldeutschlands in Magdeburg.

Mehr als zehn Jahre lang hat Bettina Seyderhelm auf diesen Tag hingearbeitet. 2002 war es, als ihr zum ersten Mal deutlich wurde, welche Chancen das große Reformationsjubiläum 2017 zusammen mit dem 500. Geburtstag von Lucas Cranach d. J. 2015 mit sich bringen könnte: „Ich wusste: entweder jetzt oder nie!“ Zwei Projekte wollte sie gleichzeitig angehen: „Für mich gehörten die Restaurierung



Martina Runge und Bettina Seyderhelm mit Julia Ewald, die als Kunsthistorikerin die Cranach-Ausstellung begleitet (von rechts nach links)



der Bilder und eine große Cranach-Ausstellung von Anfang an zusammen.“ Die Kirchenkonservatorin entwarf ehrgeizige Pläne, sammelte Bundesgenossen und Geld. Sie kontaktierte Forscher in Breslau und Dresden, vernetzte wichtige Kunst- und Cranach-Experten miteinander und schaffte vor allem eines: Begeisterung zu wecken für ein wirklich aufsehenerregendes Cranach-Jahr 2015.

Seit 1994 lebt die 55-jährige gebürtige Hannoveranerin mit ihrer Familie in Magdeburg. Für rund 2300 Kirchen ist sie zuständig, ein Mammutjob, der ihre ganze Leidenschaft fordert. Und genau darum geht es auch hier: um Leidenschaft für die Kunst und für diesen großen Künstler, der wie kein anderer unser Bild der Reformationsepoche geprägt hat.

Viele Ausstellungen sind es, die in diesem Jahr in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen eröffnet wurden. Zehntausen-

de von Besuchern werden erwartet. Als Bettina Seyderhelm einige Wochen vor Beginn der Ausstellung in Wittenberg selbst ein paar Führungen einplanen wollte, gab es kaum noch freie Termine: An die 250 Gruppenführungen waren bereits fest gebucht. Cranach, Luther und das Reformationsjubiläum: Diese Kombination scheint vielversprechend für Kunstfreunde aus aller Welt.

Doch zurück in die Stadtkirche: Seit dem Mittelalter ist das Gotteshaus im Zentrum Wittenbergs weitgehend unverändert. Nur wenige Meter entfernt lebte die Familie Cranach. 1515 wurde Lucas d. J. geboren, in der Stadtkirche wurde er vermutlich getauft, hier erlebte er schon als Kind, wie die Messe nicht mehr nur in lateinischer, sondern auch in deutscher Sprache gelesen wurde. In dieser Kirche sollte Lucas heiraten, hier schließlich wurde dem Maler der Reformation und ehe-

maligen Bürgermeister von Wittenberg im Jahr 1586 die Leichenpredigt gehalten. Zehn Tafelbilder aus der Cranach'schen Werkstatt zieren den Kirchenraum, dazu der berühmte Altar. Wer Cranach und seine Arbeit liebt, der wird einen Besuch in dieser Kirche sicher genießen.

Auch heute Vormittag folgt eine Gruppenführung der nächsten; Englisch ist zu hören, Französisch und Polnisch. Handycameras und große Spiegelreflexkameras werden gezückt – aber wer Fotos machen will, braucht eine besondere Erlaubnis, wiederholen die Kirchenführer geduldig. Plötzlich schrillt die Alarmanlage: Restauration Martina Runge hatte auf Bitten der Reporterin noch einmal ihre Lupenbrille aufgesetzt und den kleinen Pinsel gezückt; dabei geriet ihre Hand zu dicht ans Bild. „Toll, jetzt weiß ich jedenfalls, dass die Anlage perfekt funktioniert!“, sagt Bettina Seyderhelm.

Fotos: Charlotte Sattler



Die Stadtkirche in Wittenberg von außen; innen zeigt die Restauratorin Martina Runge mit Pinsel und Lupenbrille, wie sie gearbeitet hat

Martina Runge ist froh, dass sie den Pinsel wieder zur Seite legen kann. Im Mittelpunkt stehen, die eigene Arbeit inszenieren, nein, das ist nichts für die diplomierte Restauratorin, die einst in der DDR an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden ihr Examen absolvierte. Sie gilt deutschlandweit als Expertin für „bemalte Oberflächen“. Als sie die Ausschreibung für die zahlreichen Arbeiten in der Wittenberger Kirche 2012 entdeckte, hat Martina Runge sich gleich beworben – und zusammen mit 13 weiteren Restauratoren den Zuschlag erhalten.

Bevor die Arbeit am Kunstwerk beginnt, braucht es aufwendige Voruntersuchungen und ein detailliertes Leistungs-

verzeichnis, berichtet sie. In Wittenberg wurden zum Beispiel nachts mit einer Kamera UV-, Infrarot- und Röntgenaufnahmen vom Altar und den Tafelbildern gemacht. Für jedes einzelne Bild ließ Bettina Seyderhelm in Abstimmung mit dem Landesdenkmalamt und einem Fachbeirat ein passgenaues Konzept erarbeiten. Die Bilder und der Altar in Martin Luthers Predigtkirche sind weltbekannt – da schauen die Kollegen kritisch auf jeden Pinselstrich. Für Bettina Seyderhelm war das immer ein Ansporn: „Die Zusammenarbeit mit so vielen Fachleuten hat uns im Sinne der Sache wunderbar geholfen.“

Das war auch der Fall beim Umgang mit dem Firnis: So nennen Experten den

transparenten Anstrich, der die Farben und Strukturen eines Bildes schützen soll. Ein guter Firnis, erläutert Martina Runge, macht die Tiefenschichten eines Bildes wieder sichtbar, ein schlechter verfälscht das Original, ebenso wie Ruß- und Dreckschichten vergangener Jahrhunderte. Von den Cranach-Gemälden in der Stadtkirche wurde neben dem Schmutz auch die jüngste Firnissschicht abgetragen, weil sie schon beim Auftragen unsauber gewesen war. Moderne Firnisse halten zwar länger, aber sie bergen die Gefahr, dass man sie später nie wieder entfernen kann. Der Firnis „versprödet“, sagen die Experten dazu. Daher haben die Restauratorinnen in Wittenberg ihren Schutzanstrich aus „alten“ Zutaten selbst hergestellt. Gute Restauratoren schauen auch in die Zukunft. „Wir müssen immer mit bedenken: Wie wird das Bild in 100 Jahren aussehen?“, erklärt Bettina Seyderhelm.

Von Anfang an stand für sie fest, dass die Kunstwerke auch als „Vermittler“ der Geschichte dienen sollten. In den Führungen wird daher anhand der Bilder zum Beispiel erläutert, wie die Familien Luther und Cranach in Wittenberg damals lebten, wer die Auftraggeber für die Kunstwerke waren und was die Werke sonst noch über ihre Zeit preisgeben. Historische Einblicke vermittelt auch der ausführliche Ausstellungskatalog. Jetzt hat Bettina Seyderhelm nur noch eine Sorge: dass die gedruckten Exemplare auch tatsächlich ausreichen. **Dorothea Heintze**

Die Cranach-Ausstellungen in Wittenberg und Umgebung

Lucas Cranach der Jüngere (1515–1586) war der Sohn von Lucas Cranach dem Älteren und übernahm 1537 dessen Malerwerkstatt in Wittenberg. Die große Landesausstellung „Lucas Cranach der Jüngere – Entdeckung eines Meisters“, die im Wittenberger Augusteum, der Stadtkirche und dem Cranach-Haus zu sehen ist, bietet die weltweit erste große kunst- und kulturhistorische Schau, die sich ausschließlich dem Leben und Werk des jüngeren Cranach widmet. Sie zeigt den Meister nicht nur als Maler, sondern auch als Geschäftsmann, Bürger, Politiker und Freund Martin Luthers. Für Kinder und Jugendliche gibt es zudem das Programm „Pop Up Cranach“, bei dem sich kleine und große Entdecker mit interaktiven und begehbaren Exponaten und einer Mitmach-Werkstatt auf eine spannende Zeitreise in die Welt der Malerfamilie begeben können. Weitere Ausstellungsorte mit Werken Lucas Cranach d. J. sind Dessau (Johannbau und Marienkirche), Wörlitz (Gotisches Haus) und etliche Kirchen in der Region mit Werken des Meisters. Die Ausstellungen sind bis zum 1. November geöffnet. Weitere Informationen unter: www.cranach2015.de.

» SO HELFEN SIE

Mit einer Spende

Jede Spende bringt unsere Projekte ein Stück weiter. Denn Ihr Geld fließt zu 100 Prozent in die Kirchen. Für jede Spende erhalten Sie von uns eine Zuwendungsbestätigung.

Mit einer Jubiläums- oder Geburtstags-spende

Planen Sie eine Geburtstagsfeier? Steht ein Jubiläum oder ein anderes Fest bevor? Statt Geschenken könnten Sie eine Spende für die KiBa erbitten. So bleibt immer eine Erinnerung über den Tag hinaus!

Als Fördermitglied

Direkte Hilfe für die Stiftung: Schon ab 5 Euro im Monat können Sie Mitglied im Förderverein werden und Vorteile genießen, wie beispielsweise ermäßigte Preise für KiBa-Studienreisen. Und wenn Sie auch in Ihrem Freundes- und Bekanntenkreis weitere Förderer gewinnen – umso besser!

Werden Sie Zustifter

Mit einem einmaligen Betrag können Sie die Stiftung KiBa als Zustifter unterstützen. Ihr Geld fließt in das Stiftungskapital und hilft der Stiftung KiBa auf Dauer. Übrigens: Zustiftungen können steuerlich sehr attraktiv werden. Das Stiftungsbüro berät Sie gerne ausführlich.

Spendenkonto

Evangelische Bank, IBAN: DE53 5206 0410 0000 0055 50; BIC: GENODEF1EK1

Anschrift Stiftung zur Bewahrung kirchlicher Baudenkmäler in Deutschland, Herrenhäuser Str. 12, 30419 Hannover

Telefon 05 11/27 96-333

Fax 05 11/27 96-334

E-Mail kiba@ekd.de

Internet www.stiftung-kiba.de

» KOLUMNE

Fachkompetenz für historische Kirchen

Foto: Stegner/ZDH



*Hans Peter Wollseifer
ist Präsident des
Zentralverbands des
Deutschen Handwerks*

Von meinem Berliner Büro sind es nur wenige Schritte zur Französischen Friedrichstadtkirche. Dort lockt um die Mittagszeit ein Vergnügen besonderer Art: die Orgelandaucht. Sie verbindet spirituelles Innehalten mit dem Genuss, dem Spiel auf der Eule-Orgel zu lauschen, die im Zuge des Wiederaufbaus des Gendarmenmarkt-Ensembles Anfang der 1980er Jahre vom Bautzener Handwerksbetrieb Eule Orgelbau geschaffen wurde.

Der Bau von Orgeln, die Komposition von Orgelmusik und die musikalische Praxis beeinflussen sich gegenseitig. Weil sich die Orgellandschaften seit der Barockzeit dank der eigenständigen Geschichte der deutschen Länder besonders vielfältig entwickelt haben, ist es nur richtig, dass „Orgelbau und Orgelmusik“ 2014 als eines der ersten Elemente in das „Bundesweite Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes“ aufgenommen worden sind, das infolge des UNESCO-Übereinkommens zur Erhaltung des immateriellen Kulturerbes erstellt wird. 400 Orgelbaubetriebe in Deutschland mit 1800 Mitarbeitern und ungezählte haupt- wie ehrenamtliche Organisten füllen das Kulturerbe mit Leben.

Beim Erhalt dieses Kulturerbes stimmen sich Denkmalpfleger, Hand-

werker und Musiker ab. Die Prüfung zum Restaurator im Orgel- und Harmoniumbauerhandwerk – eine von 15 Fortbildungsprüfungen für handwerkliche Restaurierung und Denkmalpflege oberhalb der Meisterqualifikation, die seit 30 Jahren an den deutschen Handwerkskammern angeboten werden – sorgt dafür, dass die Handwerker die umfassenden historischen und technischen Kenntnisse und Fertigkeiten mitbringen.

Ebenso garantieren die anderen Fortbildungen zum Restaurator, etwa im Steinmetz-, Maler- oder Stuckateurhandwerk, hohe Fachkompetenz und qualitativ volles Handwerk. Sie alle helfen, den gewaltigen Schatz historischer Kirchen in der Bundesrepublik zu modernisieren oder zu restaurieren und ihn somit auch für künftige Generationen zu erhalten.

Beim Zusammenspiel von Bauwerks- und Orgelrestaurierung zeigt sich, wie sehr das materielle Kulturerbe vom Gedeihen des immateriellen Kulturerbes abhängt. Denn ohne das Know-how der Handwerker wäre die Orgelrestaurierung nicht zu leisten, und ohne die Musiker, die die Instrumente zum Klingen bringen, wäre sie sinnlos. Kirchen ohne Orgelmusik? Undenkbar! So zählt dank der qualifizierten Handwerksbetriebe und der herausragenden Musiker die Französische Friedrichstadtkirche heute zu den wichtigsten kirchenmusikalischen Zentren Berlins.

Exklusiv bei der Stiftung KiBa

Luthers schönste Lieder

Musikam hab ich allzeit lieb

Martin Luther – Lieder in Choral,
Motette und Geistlichem Konzert

15 €



MUSIKAM HAB ICH ALLZEIT LIEB

Choräle Martin Luthers in Sätzen

von Praetorius, Schütz u.a.

Meisterhaft gesungen vom Kammerchor der
Dresdener Frauenkirche, brillant rezipiert
von Opernsänger Gunther Emmerlich

JETZT BESTELLEN BEI:

Stiftung KiBa, Herrenhäuser Straße 12, 30419 Hannover,
Tel.: 05 11/27 96-333, E-Mail: kiba@ekd.de

Mit der KiBa gewinnen



Sechs Fragen – ein Lösungswort. Fügen Sie die Buchstaben aus den markierten Feldern zusammen (Umlaut = 1 Buchstabe). Schicken Sie das Lösungswort per Postkarte oder Mail an die Stiftung KiBa, E-Mail: kiba@ekd.de, Stichwort Kirchenrätsel. Oder geben Sie die Lösung online ein: Scannen Sie den Code (links) oder rufen Sie www.stiftung-kiba.de/raetsel auf. **Einsendeschluss: 9. Oktober 2015.**

1. Pappfahrzeug

In Zwickau wird Stefanie Hertel das

Finale im KiBa-Wettbewerb moderieren. Die Stadt im Westen Sachsens ist seit dem Beginn des 20. Jahrhunderts ein Zentrum der Automobilindustrie. Ein Fahrzeug aus Zwickau, seit 1958 produziert und oft spöttisch „Rennpappe“ genannt, wurde zu einem Symbol für die DDR. Der richtige Serienname **lautet ...**

--	--	--	--	--	--	--

2

2. Radikalreformer

Vor fast 500 Jahren hat Thomas

Müntzer in Zwickau seine ersten reformatorischen Predigten gehalten. Vor der Katharinenkirche steht heute sein Denkmal. Später radikalisierte er sich und setzte sich – auch militant – ein für die **Befreiung der ...**

--	--	--	--	--	--	--

7

3. Kuppelbau

Die Französische Friedrichstadtkirche

in Berlin hat einen Turmanbau, dessen Name auch für die ganze Kirche verwendet wird: **Französischer ...**

--	--	--	--	--

4 6

4. Selbstporträt



Das berühmteste Kunstwerk in der Stadtkirche zu Wittenberg ist der Reformationsaltar. Lucas Cranach der Jüngere ist dort selbst als Mundschenk beim Abendmahl abgebildet. Daneben ist Martin Luther zu sehen, so wie er inkognito auf der Wartburg gelebt hat, **als Junker ...**

--	--	--	--	--

1 3

5. Lutherstadt

„Lutherland Thüringen“ heißt eine

Broschüre des thüringischen Bildungsministeriums. Eine Stadt ganz im Westen Thüringens ist auf vielfältige Weise mit Martin Luther verbunden: Hier ging er in die Lateinschule, hier predigte er in der Georgenkirche und hier übersetzte er auf der Wartburg das Neue Testament.

Der Name der Stadt: ...

--	--	--	--	--	--	--	--	--

5

6. Bilderschützer

Beim Restaurieren eines Gemäldes

sollen die Tiefenschichten eines Bildes wieder sichtbar werden. Dabei hilft ein guter Schutzanstrich. Die Experten **nennen ihn ...**

--	--	--	--	--	--

8

Lösungswort

--	--	--	--	--	--	--	--

1 2 3 4 5 6 7 8

Die Gewinne



1. Preis: Kurzurlaub für zwei Personen in der Altstadt von Eisenach

Zwei Übernachtungen für zwei Personen im Göbels Sophien Hotel mit Frühstück, einem romantischem Abendessen, Welcome-Drink und freier Saunabnutzung

2. – 3. Preis: je ein Buch „Industrie- und Handwerkstradition“
Der Autor Hartmut Ellrich beschreibt 30 Touren im Rhein-Neckar-Raum

4. – 6. Preis: je ein Kulturreiseführer „Wege zu Cranach“

Das Buch stellt 13 Städte mit Bildern aus der Cranach-Werkstatt vor

Gartenfest ...

... war das sommerliche Lösungswort im letzten Preisrätsel. Den ersten Preis, einen Kurzurlaub in Höxter, gewonnen ...

[Namen aus Gründen des Datenschutzes hier nicht veröffentlicht].

Herzlichen Glückwunsch!

Lösungsworte der letzten Ausgabe

Eine verrätselte Rundreise zu Weltkulturerbestätten in Deutschland war im letzten Preisrätsel zu absolvieren. Zuerst ging es zum Aachener Dom, das erste deutsche Bauwerk, das als UNESCO-Welterbe anerkannt worden ist. Das Oktogon des Domes ist, wie der Name sagt, **achteckig**. Der katholische Raum in der ansonsten evangelischen St. Michaels-Kirche in Hildesheim ist die **Krypta**. Auch die Schlosskirche in Wittenberg gehört zum UNESCO-Welterbe. Hier wurde Martin Luther durch Anschlag seiner 95 Thesen zum **Reformator**. Im Kloster Maulbronn spielt die Erzählung „Unterm Rad“ von Hermann **Hesse**. Balthasar **Neumann** war der Baumeister der prächtigen Würzburger Residenz. Und im Kloster Corvey erinnert das karolingische Westwerk im Namen an Kaiser **Karl** den Großen.

Hinweis Die Teilnahme am Preisrätsel ist nur persönlich möglich. Jeder Teilnehmer kann nur eine Lösung abgeben. Mitarbeitende der Stiftung KiBa sind von der Teilnahme ausgeschlossen.

Impressum KiBa Aktuell erscheint vier Mal jährlich • **Herausgeber** Stiftung zur Bewahrung kirchlicher Baudenkmäler in Deutschland, Herrenhäuser Str. 12, 30419 Hannover, Telefon: 05 11/27 96-333, Fax: 05 11/27 96-334, E-Mail: kiba@ekd.de, Internet: www.stiftung-kiba.de • **Geschäftsführer** Oberkirchenrat Thomas Begrich • **Verlag** Hansisches Druck- und Verlagshaus GmbH, Postfach 500550, 60394 Frankfurt • **Redaktion** Thomas Bastar, bastar@chrison.de • **Druck** Strube Druck & Medien OHG, 34587 Felsberg; gedruckt auf umweltschonend hergestelltem Papier, zertifiziert nach PEFC • **Spendenkonto** EKK-Kassel, IBAN: DE53 5206 0410 0000 0055 50; BIC: GENODEF1EK1

Lösungswort

Bitte freimachen und auf eine Postkarte kleben

Name, Vorname

Straße, Nr.

PLZ, Ort

Telefon, Fax

E-Mail

An
Stiftung KiBa
Stichwort Kirchenrätsel
Herrenhäuser Straße 12
30419 Hannover